

traulichen Titel redet Tschitralkha den König 48, 8 an. Als Gefährtinn und Freundin Urwasi's ist sie durch die Vereinigung der letztern mit dem Könige zu diesem in ein vertrauliches Verhältniss getreten. Urwasi dagegen bedient sich aus jungfräulicher Scham oder bräutlicher Verschämtheit noch der ehrerbietigen Anrede. Aehnlich redet der König die Einsiedlerin 81, 4 mit dem vertraulichen भवती an, sobald er erkannt hat, dass der Sohn, bei dem sie Mutterstelle vertreten, der seinige ist. Die Etikette verlangte das ehrerbietige भगवती, was der König noch 80, 11 gebraucht.

S. 48.

Z. 1 bezieht sich auf die Erfüllung der in Str. 56 ausgesprochenen Wünsche.

Z. 2. 3. Gehört से zum unmittelbar folgenden Worte, so liesse sich nach unserer Bemerkung zu 34, 6 die Schreibart व्यणम्रवदी der *Calc.* rechtfertigen. Die Handschr. (ob auch *P*, finde ich nicht verzeichnet) überliefern ein einfaches प । *B* पुरोभाइणीं, doppelt fehlerhaft. — *Calc.* und *B* fälschlich समत्येसि, *P* समत्येसि (s. zu 49, 1), *A* समत्येहि, *C* समर्थय । Urwasi hat durch ihre Berührung gleichsam den Körper des Königs in Besitz genommen — einmal weil sie seine Braut ist und dann weil ihr derselbe von der Königin abgetreten worden.

Z. 4. *P* इदो für इध der andern. — *A* तुम्हाणी verschrieben. — अस्तं bitte ich in अत्थं zu verwandeln. — *B* सूतो, ein Scholion सुतो, einerlei s. *War.* III, 19. Bereits im Sanskrit bestehen सूर und सूर्य neben einander, s. *Amar.* I, 1, 2, 29. —